

2. Fastensonntag Lesejahr C

Antwortpsalm: Ps 27 (26), 1.7-8.9.13-14 (Kv: 1a)

Kv Der HERR ist mein Licht und mein Heil. – **Kv**

- 1** Der HERR ist mein Licht und mein Heil: *
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist die Zuflucht meines Lebens: *
Vor wem sollte mir bangen? – (**Kv**)
- 7** Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe; *
sei mir gnädig und gib mir Antwort!
- 8** Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Angesicht! *
Dein Angesicht, HERR, will ich suchen. – (**Kv**)
- 9** Verbirg nicht dein Angesicht vor mir; /
Weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! *
Du wurdest meine Hilfe.
Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, *
Du Gott meines Heiles! – (**Kv**)
- 13** Ich aber bin gewiss, zu schauen *
die Güte des HERRN im Land der Lebenden.
- 14** Hoffe auf den HERRN, /
sei stark und fest sei dein Herz! *
Und hoffe auf den HERRN! – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalm ist geprägt von großer, geradezu unerschütterlicher Zuversicht. Dies sollte durch eine ruhige, kraftvolle Vortragsweise zum Ausdruck kommen.

Auslegung

1 Zum Kehrsvers

Der Kehrsvers besteht aus den ersten Worten des Psalms 27. Im GL steht er unter Nr. 38,1.

2 Der Psalm als Gesamtext

¹ Der HERR ist mein Licht und mein Heil: *
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist die Zuflucht meines Lebens: *
Vor wem sollte mir bangen?

² Dringen Böse auf mich ein,
um mein Fleisch zu verschlingen,
meine Bedränger und Feinde;
sie sind gestrauchelt und gefallen.

³ Mag ein Heer mich belagern:
Mein Herz wird nicht verzagen.
Mag Krieg gegen mich toben:
Ich bleibe dennoch voll Zuversicht.

⁴ Eines habe ich vom HERRN erfragt,
dieses erbitte ich:
im Haus des HERRN zu wohnen
alle Tage meines Lebens;
die Freundlichkeit des HERRN zu schauen
und nachzusinnen in seinem Tempel.

⁵ Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tag des Unheils;
er beschirmt mich im Versteck seines Zeltens,
er hebt mich empor auf einen Felsen.

⁶ Nun kann sich mein Haupt erheben
über die Feinde, die mich umringen.
So will ich Opfer darbringen in seinem Zelt,
Opfer mit Jubel,
dem HERRN will ich singen und spielen.

⁷ Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe; *
sei mir gnädig und gib mir Antwort!

⁸ Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Angesicht! *
Dein Angesicht, HERR, will ich suchen.

⁹ Verbirg nicht dein Angesicht vor mir; /
Weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! *
Du wurdest meine Hilfe.
Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, *
Du Gott meines Heiles!

¹⁰ Wenn mich auch Vater und Mutter verlassen,
der HERR nimmt mich auf.

¹¹ Weise mir, HERR, deinen Weg,
leite mich auf ebener Bahn wegen meiner Feinde!

¹² Gib mich nicht meinen gierigen Gegnern preis;
denn falsche Zeugen standen gegen mich auf und wüten!

ANTWORTPSALMEN

¹³ Ich aber bin gewiss, zu schauen *
die Güte des HERRN im Land der Lebenden.

¹⁴ Hoffe auf den HERRN, /
sei stark und fest sei dein Herz! *
Und hoffe auf den HERRN!

Psalm 27 drückt ein tiefes Vertrauen aus auf Gottes Beistand. Gott ist Licht, er ist mächtiger als alles Dunkle, das einem Menschen begegnen kann. Und er ist Heil, Rettung aus jeder nur denkbaren Not. An das Bekenntnis (Verse 1-6) schließt sich ein Gebet an (Verse 7-13), dass das Vertrauen nicht enttäuscht werden möge. Der Schlussvers wendet sich an alle, die den Psalm hören und beten, und fordert sie auf, in der Zuversicht unbeirrt zu bleiben.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm greift vor allem vom Anfang und Ende des Psalms auf, die am deutlichsten die Zuversicht des Betenden und seine Verbundenheit mit Gott ausdrücken.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung (Gen 15,5-12.17-18) erzählt vom Bund, den Gott mit Abraham schließt und von der Verheißung, die Gott ihm macht: Er soll Vater eines ganzen Volkes werden. Abraham kommt in der Lesung kaum zu Wort, es heißt in V.6 lediglich: Abraham glaubte dem Herrn. Der Antwortpsalm kann so verstanden werden, dass er diesen Glauben Abrahams in Worte fasst.

Ebenso gut drücken diese Worte den Glauben des Paulus und seine Zuversicht aus, die er der Gemeinde von Philippi in der zweiten Lesung (Phil 3,17 – 4,1) als Vorbild empfiehlt. Das Evangelium von der Verklärung Jesu (Lk 9,28b-36) ist einerseits mit der ersten Lesung verbunden. Sieht Abraham dort einen rauchenden Ofen und eine lodernde Fackel, die Gottes Gegenwart andeuten, so sehen hier die Jünger Jesus in leuchtend weißem Gewand und strahlendem Licht. Und Gott offenbart ihn als seinen auserwählten Sohn (V. 35, zugleich der Ruf vor dem Evangelium: „Aus der leuchtenden Wolke rief die Stimme des Vaters: Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“) Auch die Motive „Angst“ (Abrahams bzw. der Jünger) und „Dunkelheit“ (Gen 15,16-17 bzw. Lk 9,34) verknüpfen beide Texte miteinander. Zur zweiten Lesung besteht ebenfalls eine Brücke, wenn Paulus seinen Adressaten verheißt, dass Christus ihren Leib „verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes“ (Phil 3,21).

c. Theologischer Gehalt

Die Texte dieses Sonntags ermuntern und ermutigen dazu, sich das Gottvertrauen und die Zuversicht zu eigen zu machen, die Psalm 27 ausdrückt: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil.“ Das Beispiel Abrahams und des Paulus können dafür als Vorbild dienen. Der Gedanke aus Phil 3,21 erweitert und „verlängert“ diese Zuversicht über das irdische Leben hinaus in die endzeitliche Vollendung - so wie die Jünger bei der Verklärung Jesu für einen Moment einen Blick voraus auf seine Verherrlichung werfen dürfen.

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack